

daß kein Leser seinen Beweis entkräften wird. Abgesehen hievon kann die Schrift als mustergültig für die wissenschaftlich exegetische Methode nach den Forderungen der Gegenwart bezeichnet werden; sie läßt von dem neuen Dozenten an der Innsbrucker Universität große Leistungen erwarten.

Mautern (Steiermark).

Aug. Kössler C. Ss. R.

12) **Carmina scripturarum scilicet antiphonas et responsoria** ex sacro scripturae fonte in libros liturgicos sanctae ecclesiae Romanae derivata collegit et edidit Carolus Marbach episcopus titularis Paphiensis. Argentorati typis Le Roux. 1907. M. 8. — = K 9.60.

Dieses Buch bietet eine Sammlung der Texte jener Antiphonen, Responsorien und Versikel, die aus der Heiligen Schrift gezogen und in den liturgischen Büchern zerstreut sind. Die Verteilung der biblischen Bücher durch das Kirchenjahr wird auf sehr passende Weise durch folgende alte Verse bezeichnet. Was du zu lesen und wann, das lerne aus diesem Gedichte. Füglicly verlangt der Advent Isaias prophetische Reden. Nach der Geburt des Herrn ist zur Lesung Paulus verordnet. Septuagesima bringt uns den Anfang der Bücher des Moses; die Passionszeit hierauf Jeremias Schriften und Klagen; diesen folgt, wenn Ostern vorbei, die Apostelgeschichte; dann die Apokalypse und die katholischen Briefe. Pfingsten kam; nun ziehen ins Feld die Bücher der Könige, bis im August mit Schwert und Schild sich die Weisheit erhebt; Salomo herrscht mit ihr bis zu des Monates Ende. Singe September von Job, von Tobias, Judith und Esther. Dem Oktober fällt es zu, der Makkabäer Triumphe zu schildern, während der November den Lauf mit Ezechiel und Daniel beginnt und mit den kleinen Propheten, den zwölf, dann feierlich abschließt. Von den 72 Büchern der Heiligen Schrift sind nur acht bis jetzt in der Liturgie unverwertet geblieben; im Alten Testament das Buch des Predigers (Ecclesiastes) und die Prophezeiungen von Abdias und Nahum; dazu kommen noch die Psalmen 81 und 100. Im Neuen Testament der zweite Brief des heiligen Paulus an die Thessalonenser und dessen Brief an Philemon; der zweite und dritte Brief des heiligen Johannes und der Brief des heiligen Apostels Judas Thaddäus. Die Bibel lag bei den Katholiken nicht unter der Bank, wie Luther die Kirche beschuldigte; sie lag auf dem Altare im Missale und auf dem Chorpult im Antiphonarium. Die erste Stelle nehmen die Psalmen ein, nicht nur weil sie Gebete sind von hoher Schönheit, sondern auch wegen ihres theologischen Inhaltes. Die Kirche betrachtete mit dem heiligen Basilus die Psalmen als den kurzen Inbegriff der Heiligen Schrift. Von den apokryphen Büchern werden „Das Gebet des Manasses“ und das dritte und vierte Buch des Esdras verwendet. Den älteren Gesängen liegt die Itala zugrunde. Wir besitzen die Itala wohl noch in jenen deuterokanonischen Büchern, die der heilige Hieronymus nicht übersetzt hat. Es sind das Buch der Weisheit, Ecclesiasticus, Baruch und die Makkabäerbücher. Den alten Gesängen, die den Psalmen entnommen sind, ist nicht die ursprüngliche Itala, das Psalterium vetus zugrunde gelegt, sondern das psalterium Romanum, jene erste Emendation des Psalters, die der heilige Hieronymus im Jahre 383 vornahm. Eine zweite Revision des Psalters trägt den Namen psalterium Gallicanum, weil sie zuerst in Gallien Aufnahme fand. Sie ist uns in der Vulgata erhalten. Das Neue Testament bietet uns einen vom heiligen Hieronymus emendierten Text der Itala. Klemens VIII. widerlegte sich der Beseitigung der Itala und sicherte uns daher den weiteren Gebrauch der Psalmen nach dem Psalterium Romanum in den alten Gesängen. Freilich geschah es, daß Texte, die man zuerst der Itala entnahm, zu späteren Gesängen aus der Vulgata gezogen wurden. Die Aufgabe der Antiphon ist, daß sie dem Gebet des Psalterenden eine bestimmte Richtung gibt. Das Responsorium ist die Antwort des Chorus auf die Lesung und drückt den Anschluß der Seelen an den Inhalt derselben aus. Das kirchliche Responsorium übertrifft die griechischen Chöre durch die Erhabenheit seines Inhaltes und durch seine

schöne Mannigfaltigkeit. Der Autor untersucht sodann mit großer Sorgfalt den Ursprung aller Gefänge im Missale und Brevier und bietet so einem jeden Priester eine ausgezeichnete Anleitung zu einem tieferen Verständnis des Missale und des Breviers.

Franz Hübner S. J.

- 13) **Kirchliches Handbuch.** In Verbindung mit P. Weber, Dr. Liese und Dr. R. Mayer, herausgegeben von H. A. Krose S. J. I. Bd. 1907/08. Freiburg und Wien. 1908. B. Herder. 8°. XV u. 472 S. Geb. M. 6. — = K 7.20.

Den wertvollen Herderschen Jahrbüchern tritt nun auch ein „kirchliches Handbuch“ an die Seite, ein Nachschlagewerk über das Gesamtgebiet des kirchlichen Lebens, in erster Linie in Deutschland, aber auch darüber hinaus. Gleich bei Betrachtung der Kirchenorganisation wird vorerst die Gesamtkirche in Betracht gezogen. Ausführliche Tabellen geben Einblick in die Kirchenstatistik und die konfessionellen Verschiebungen; aber nicht etwa bloß trockene Ziffern werden da geboten, sondern überall auch die Tatsachen gewertet, die Forderungen und Hemmnisse aufgespürt, Ursachen und letzte Folgen erwogen; insbesondere den Missen wird dabei die Aufmerksamkeit zugewendet. Erhebend ist die Darstellung der charitativ-sozialen Tätigkeit der Katholiken Deutschlands; es erweist sich als unleugbar, daß die katholische Kirche immer noch am meisten Herz gehabt hat für des Volkes Leid und Weh, sei es geistig, sei es leiblich; die mannigfaltigen Vereine, Verbindungen und Anstalten geben bereites Zeugnis für die trefflich organisierte Kulturarbeit der Kirche auch noch in unseren Tagen. Bei Besprechung der kirchlichen Lage im Ausland kommen besonders Oesterreich und Frankreich in Behandlung. Ein besonderer Abschnitt ist noch der katholischen Heidenmission gewidmet und dieselbe auch mit der protestantischen Missionstätigkeit in Zusammenhang gebracht. Die Abteilung über die kirchliche und kirchenpolitische Gesetzgebung enthält die wichtigsten Aktenstücke von Pius X. und den römischen Kongregationen, ferner eine Uebersicht über die wichtigsten Verhandlungen zur Regelung kirchlicher Verhältnisse aus dem letzten Jahrhundert und über die deutsche Gesetzgebung in Bezug auf Religion und Kirche. Ein Verikon der Seelsorgsstationen beschließt das Ganze. Aus Oesterreich ist besonders die Tätigkeit des katholischen Zentralkomitees, des Piusvereines und des katholischen Schulvereines eingehend geschildert und gewürdigt, sowie auch die Chereform-Bewegung und der „Los von Rom“-Rummel.

Das mit ungeheurem Fleiß hergestellte Orientierungsmittel bietet eine Fülle wichtigen Materials aus amtlichen Quellenwerken und wird besonders Journalisten und Parlamentariern, Predigern und allen, die apologetisch tätig sein müssen, unvergleichliche Dienste leisten.

Dr. Sebastian Pleger, Pfarrer.

- 14) **Die Glaubensspaltung im Gebiete der Markgrafschaft Ansbach-Kulmbach in den Jahren 1520—1535.**

Auf Grund archivalischer Forschungen von Johann B. Götz, Stadtpfarrer in Freystadt. Mit urkundlichen Beilagen. (Erläuterungen und Ergänzungen zu Zaussens Geschichte des deutschen Volkes. V. Band, 3. u. 4. Heft.) Freiburg i. B. Herder. Gr. 8°. XX u. 292 S. M. 5.50 = K 6.60.

Diese Schrift ist eine auf wirklicher Quellenforschung beruhende Darstellung, wie unter den Hohenzollern Kasimir und Georg in der Markgrafschaft Ansbach-Kulmbach die Glaubensspaltung durchgeführt wurde. Die angeführten archivalischen und literarischen Quellen lassen Herrn Götz als einen gründlichen Historiker erkennen. Einen klaren Einblick in die staatlich-kirchlichen Verhältnisse gewähren die religiösen Zustände des